Und barg die Fluth des Felsen Kron',
Dann hörten die Schiffer den Warneton;
Sie wußten: der Fels ist, wo die Glock',
Und priesen den Abt von Aberbrothok.

Die Sonne strahlt' in Herrlichkeit,
Und alles Ding war fröhlich heut',
Die Möwe schrie und netzte die Brust,
Und ihr Geschrei war eitel Lust.

Von fern des Felsen Tonne schien
Ein schwärz'rer Fleck im Meeresgrün;
Sir-Ralph, der Räuber, beschritt sein Deck,
Und warf sein Aug' auf den schwarzen Fleck.

Er fühlte des Lenzes erheiternde Macht;
Er pfiff und sang ob all' der Pracht;
Die Freude spannt' ihm das Herze weit,
Doch des Räubers Freude war Gottlosigkeit.

Die narb'ge Stirne zog er kraus:
„Ihr Bursche setzt die Jölle aus,
Und rudert mich bis an die Glock';
Ich spiel 'nen Streich dem Aberbrothok."

Und nieder schwebte das Boot am Schiff;
Sie ruderten bis an das Riff.
Sir Ralph lehnt aus dem Boot sich frei,
Und schnitt die Glocke von der Bay.

Die Glocke sank mit gurgelndem Schall;
Aufperlt und platzt ein Blasenschwall.
Sprach Sir Ralph: „Wer wieder vertraut der Glock
Nicht preist er den Abt von Aberbrothok!"

Sir Ralph, der Räuber, segelte fort;
Er schweifte durchs Meer von Port zu Port;
Und reich durch Beute nun geworden,
Wand't er den Kiel nach Schottlands Borden.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000355